

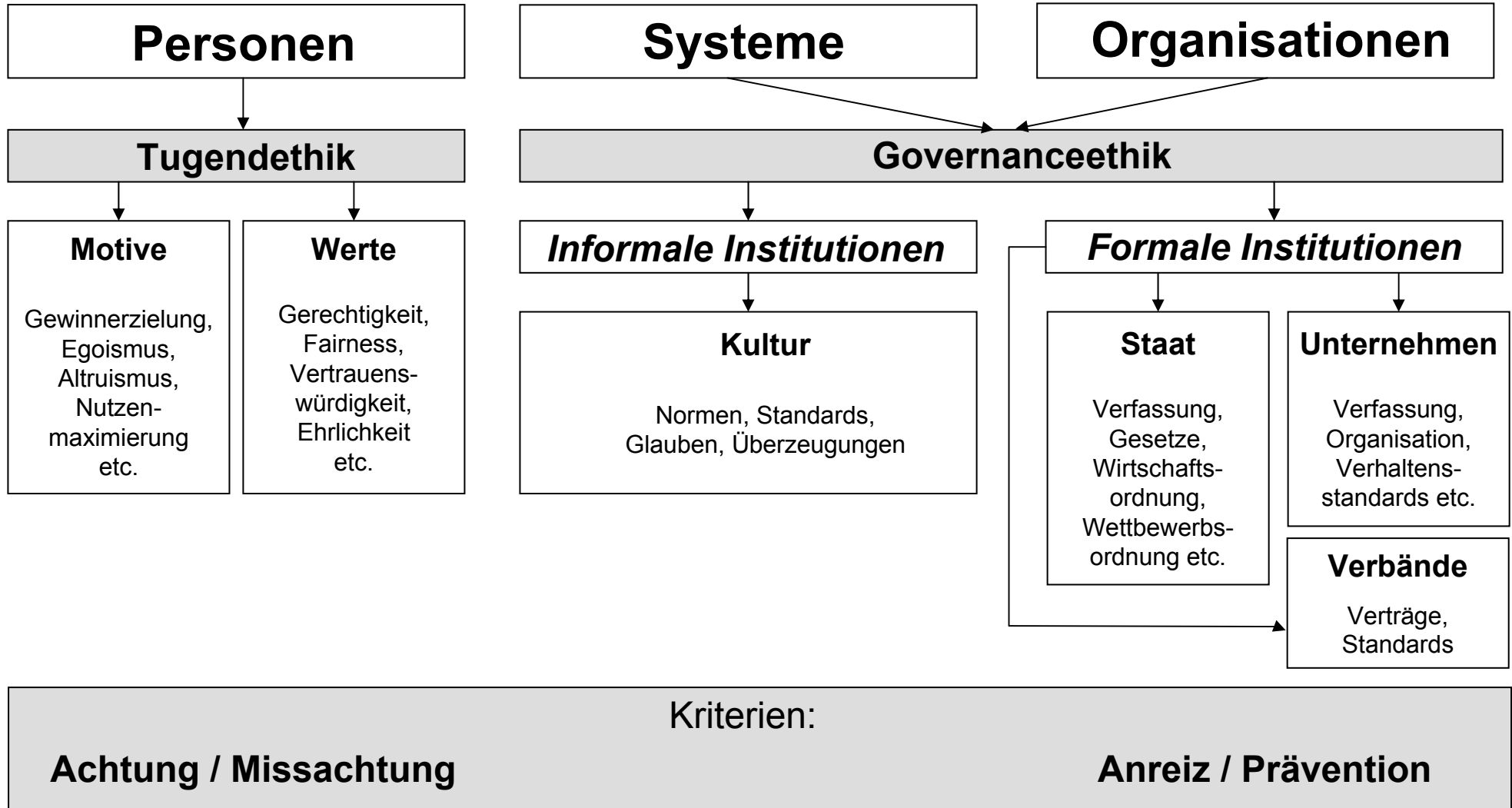


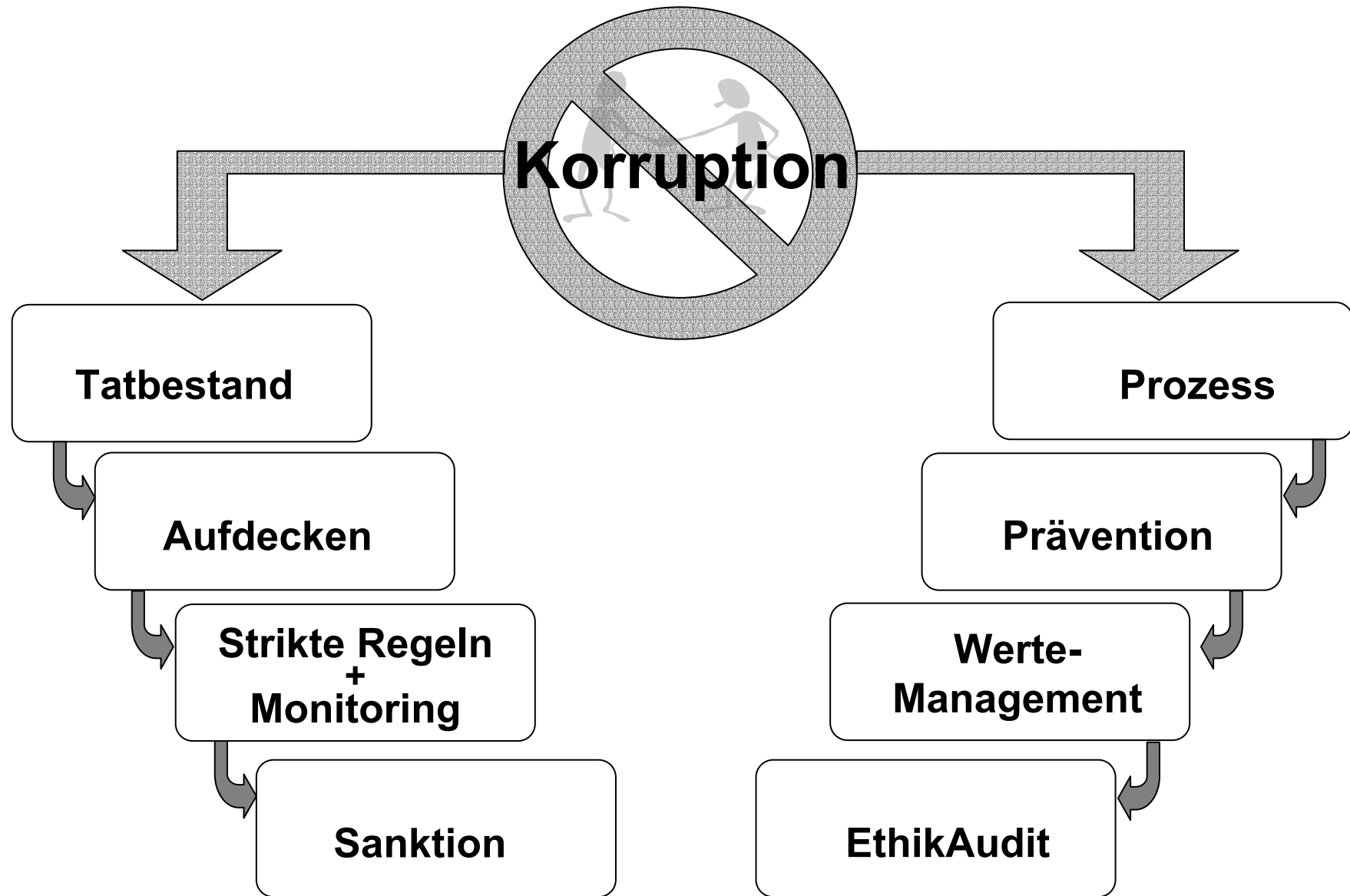
Wirtschaftsethik und Wertemanagement

Prof. Dr. Josef Wieland



Das WerteManagement betrifft drei Handlungsebenen







Steuerungsmatrix der Corporate Governance

	Formale Regeln	Informale Regeln
Staat	KonTraG “Comply-or-Explain”	Wirtschaftskultur Tradition, Sitten
Privat	Corporate Governance-Kodex WerteManagementSystem	Unternehmenskultur Unternehmenswerte



Die zunehmende Globalisierung bewirkt eine veränderte Werteproblematik

Komplexität - Subjektivität - Gesellschaft

Faktor	Auswirkungen	Management-aufgabe	Moralsensitive Probleme
Komplexität⁽⁺⁾	Nutzung der Wertschöpfungskette	Integration Kontrolle	Identität Co-opetition Kultur-Fit Betrug Korruption Transparenz
Subjektivität⁽⁺⁾	“Economies of Behaviour”	Management of Diversity	Rekrutierung Karriereplanung Motivation Leistungsqualität Multikulturelle Teams Professionelle Abhängigkeit
Gesellschaft⁽⁺⁾	Nutzung von Ressourcen	Legitimation	Beschäftigung Soziale Sicherheit Umwelt Gesellschaftsvertrag



Die Identität eines kollektiven Akteurs lässt sich als ein Set von Werten aus dem Werteviereck beschreiben

Leistungswerte

- Nutzen
- Kompetenz
- Leistungsbereitschaft
- Flexibilität
- Kreativität
- Innovationsorientierung
- Qualität

Kommunikationswerte

- Achtung
- Zugehörigkeit
- Offenheit
- Transparenz
- Verständigung
- Risikobereitschaft

Kooperationswerte

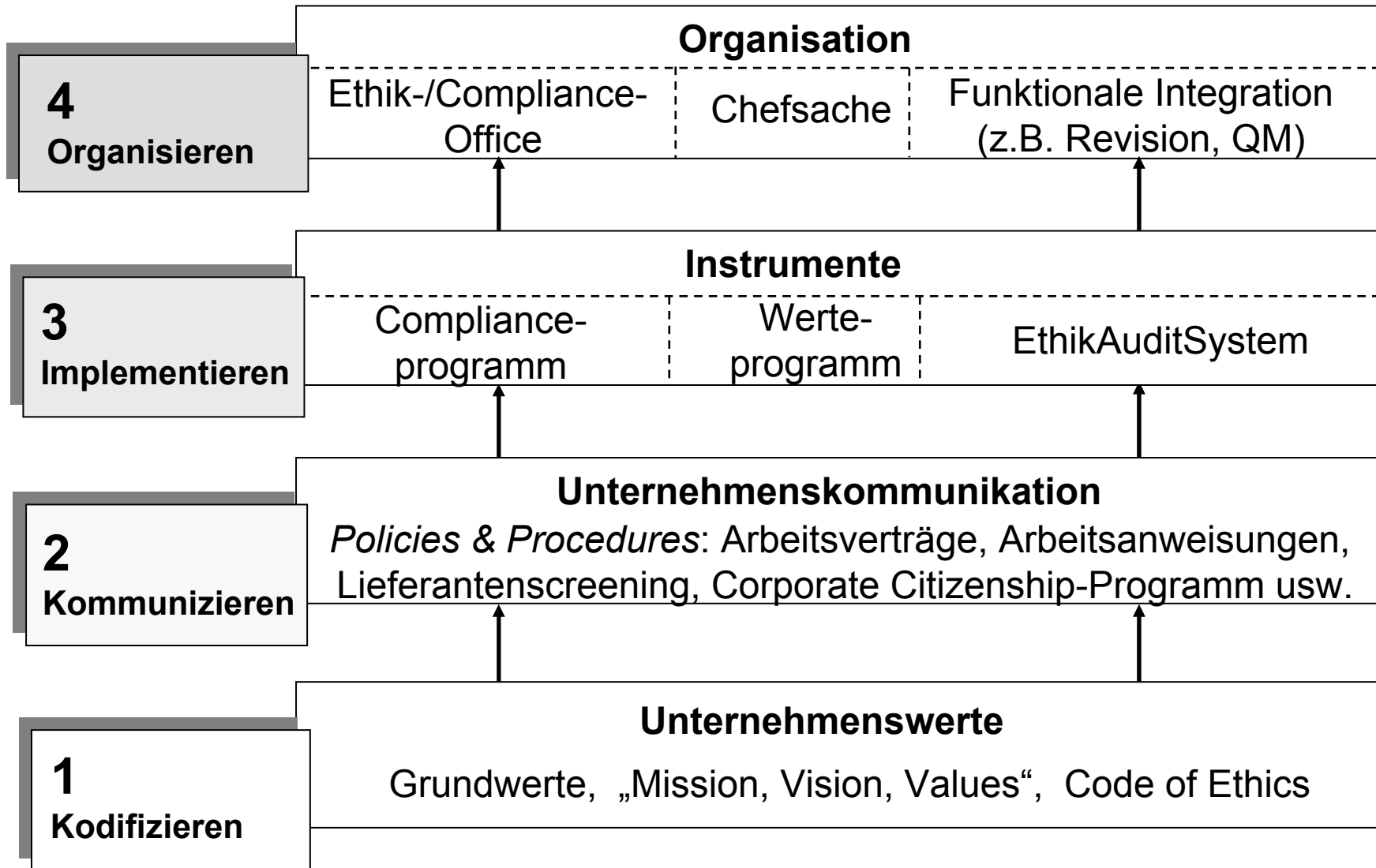
- Loyalität
- Teamgeist
- Konfliktfähigkeit
- Offenheit
- Kommunikationsorientierung

Moralische Werte

- Integrität
- Fairness
- Ehrlichkeit
- Vertragstreue
- Verantwortung



Die vier Prozeßstufen des WerteManagementSystems





Wertemanagement als Prozess

Grundwerte

- Code of Conduct
- Leitbild
- ‚M V V‘-Statement
-
-



Leitlinien

- ‚Gift-giving and -receiving‘ Policy
- Guidelines für Partner- und Länder-Selektion
-



Operative Dokumente

- Consultancy Agreement
- Qualitätsmanagement SA 8000
-



Wandel der Verantwortung

Von der...

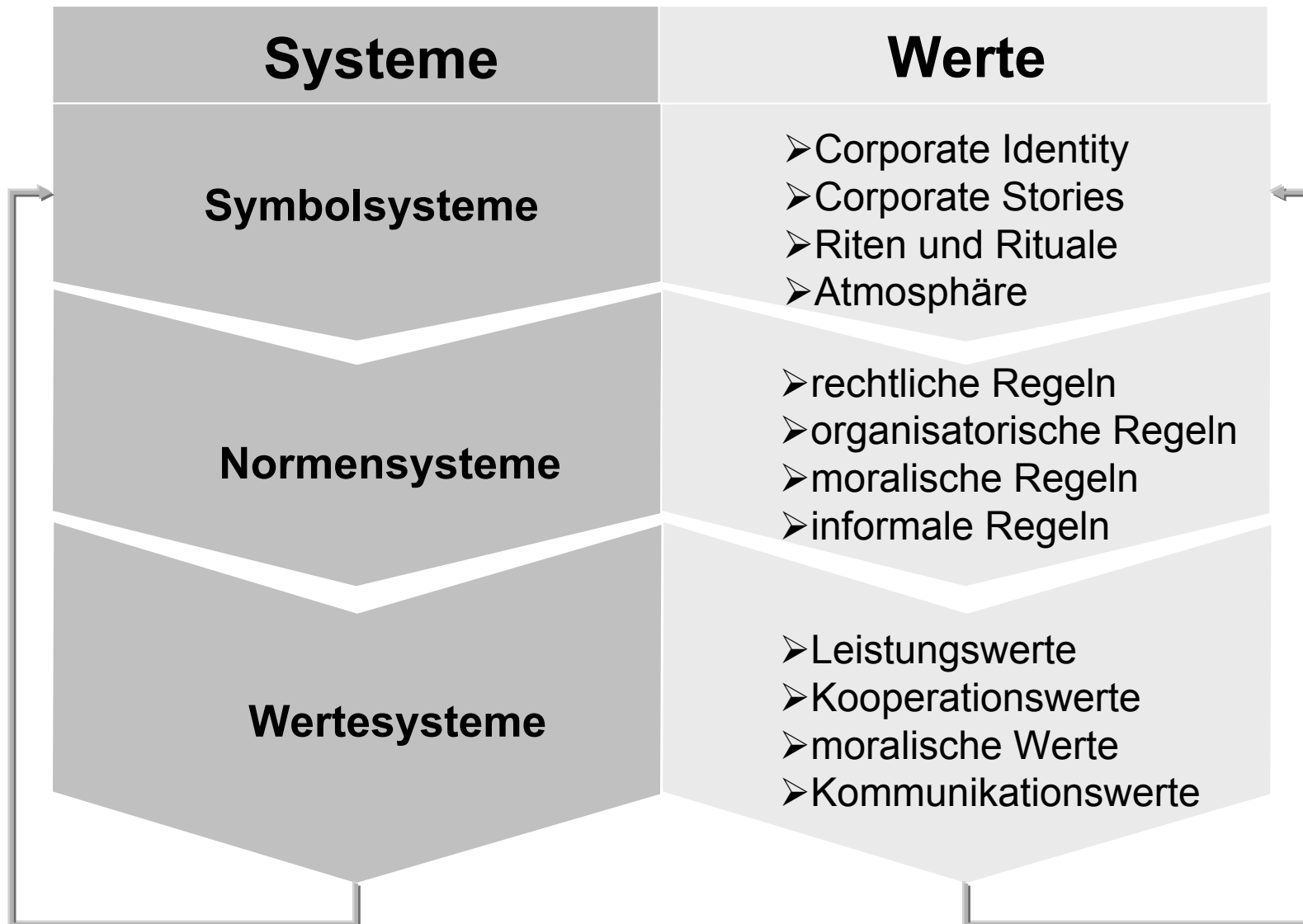


Von der...



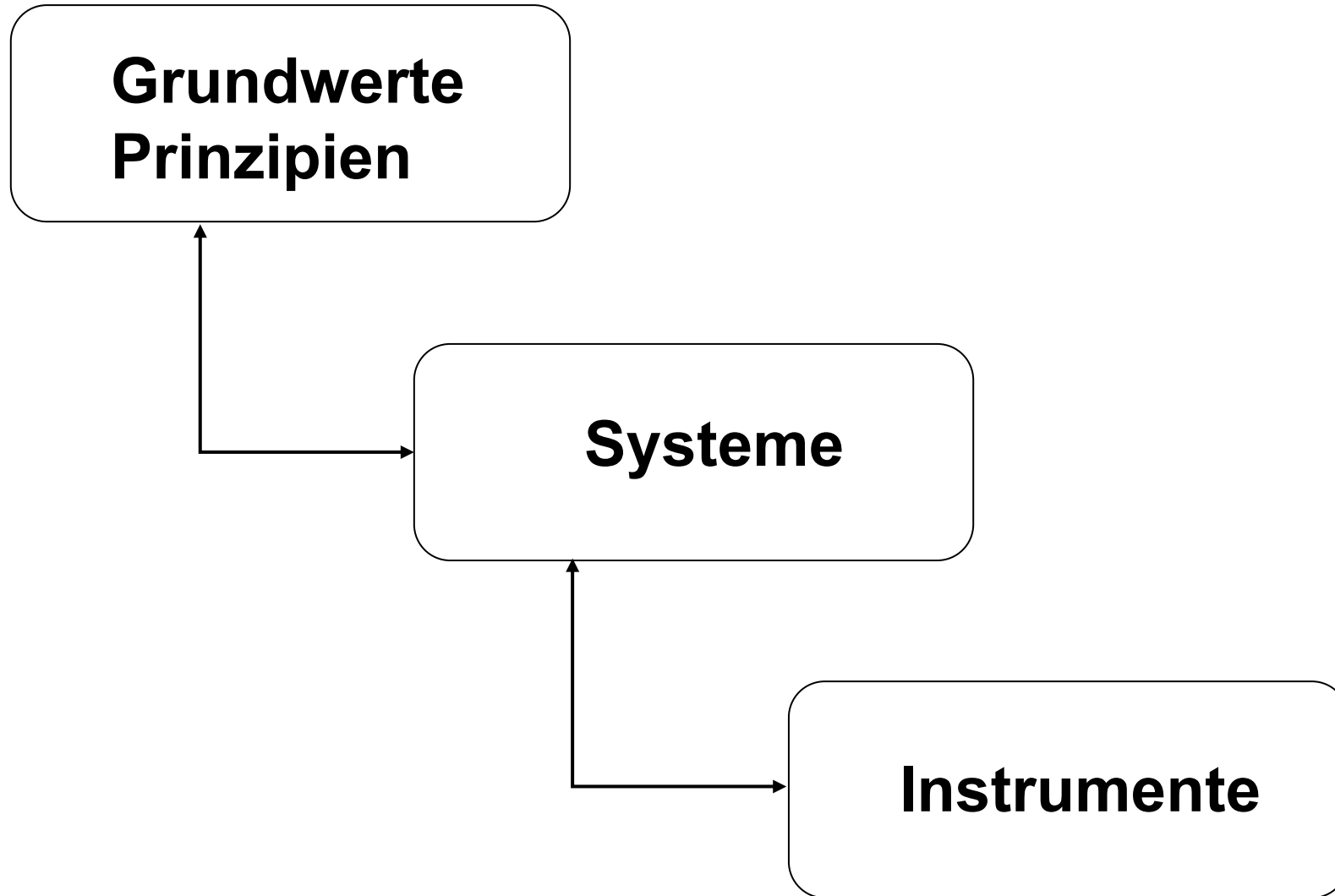


Werte-Fit der Unternehmenskultur





Integrative Struktur des WerteManagementSystem^{ZfW}





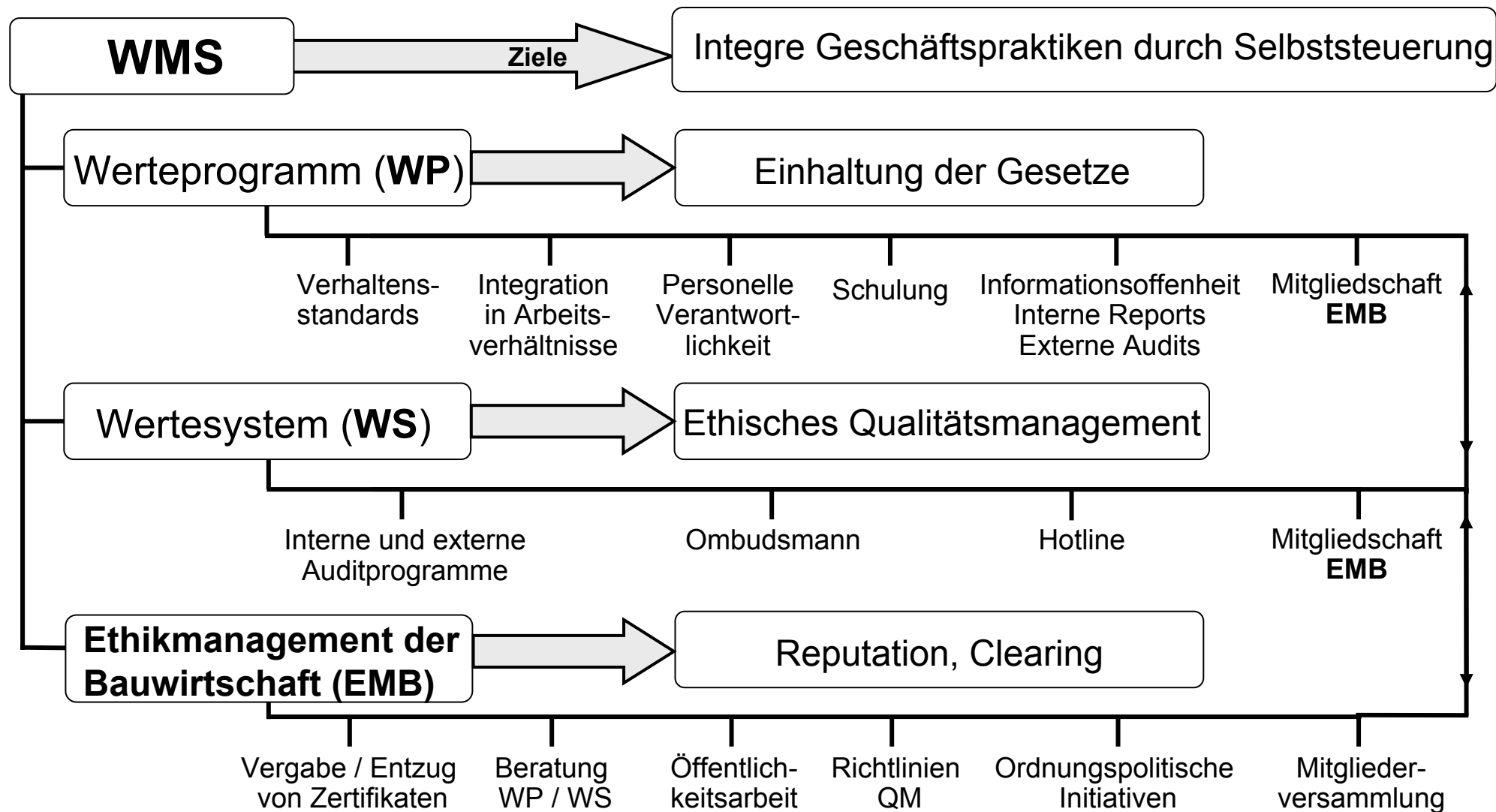
**Prinzipien/
Grundwerte**

- Nachhaltigkeit
- Compliance
- Individuelle Kompetenz
- integrativ
- Selbststeuerung
- Managementorientierung
- Führungsverantwortung
- Wertorientierung
- Prozessorientierung
- Evaluierung

System	Strategie	Organisation	Leitlinien	Kommunikation	Kontrolle
Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> • Grundwerte- erklärung • Mission- Vision- Values- Statement • Code of Ethics 	<ul style="list-style-type: none"> • Compliance- Officer • Ombudsmann • Verantwort- licher in der Führung • Projekt- mitarbeiter • Helpline 	<ul style="list-style-type: none"> • EFQM / QM • Geschenke- richtlinie • Code of Conduct • Lieferanten- entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Training • Stakeholder-Dialog • Intranet-Plattform • Internet-Plattform • Broschüre • Ethik Quick-Check • Mitarbeitergespräch • Reporting 	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation • Interne Kon- trolle, Selbst- evaluierung • Audit • Ratings

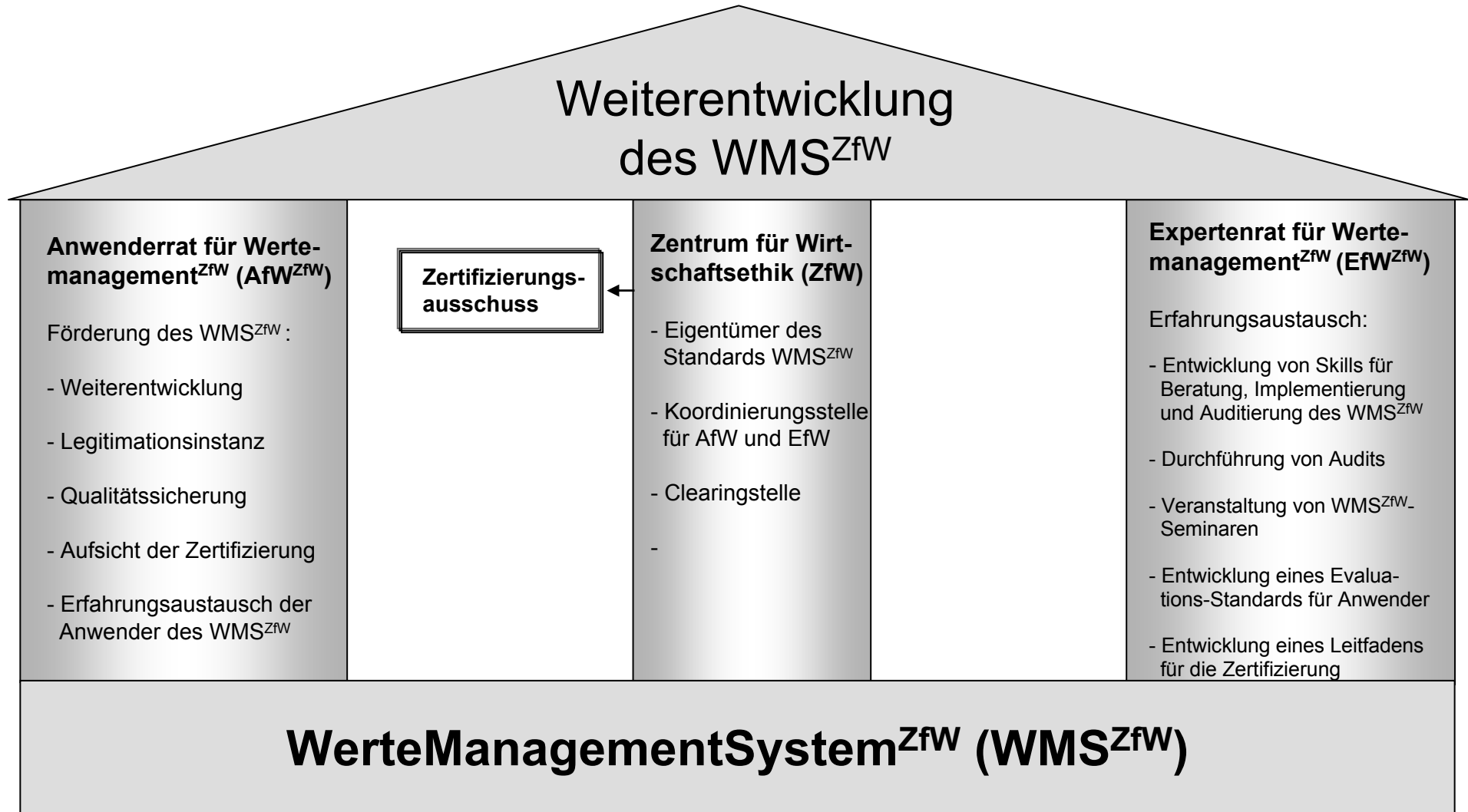


Die drei Bestandteile des WerteManagementSystems



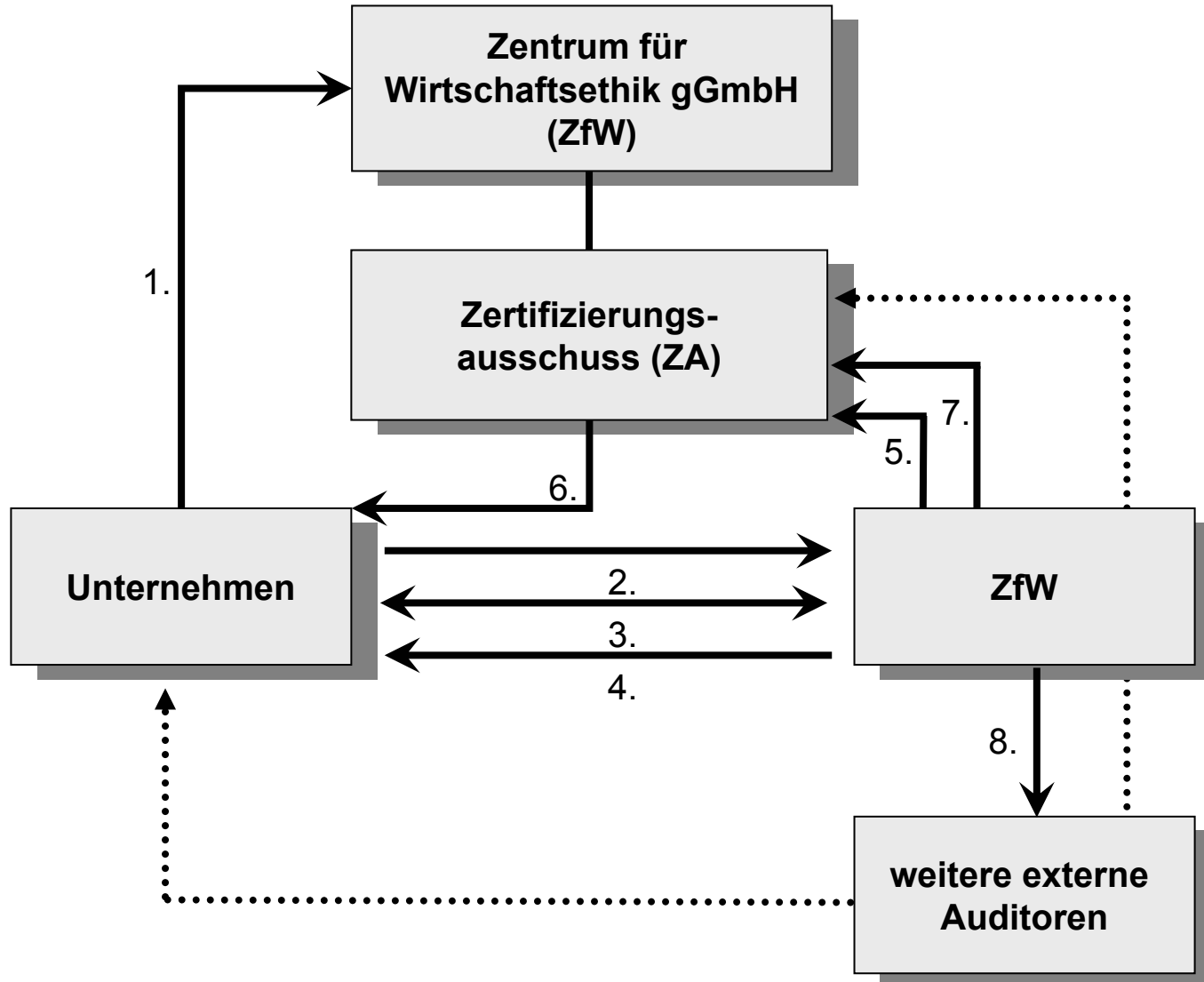


ZfW und WerteManagementSystem^{ZfW} (WMS^{ZfW})





Zertifizierungsverfahren des ZfW



Prozessbeschreibung:

1. Antrag auf Zertifizierung
2. Unternehmen beauftragt ZfW mit Ethik-Audit
3. ZfW sendet Fragebogen an Unternehmen, das diesen ausgefüllt zurückschickt
4. ZfW führt Ethik-Audit vor Ort im Unternehmen durch
5. ZfW informiert ZA über die Ergebnisse des Ethik-Audit
6. ZA zertifiziert / zertifiziert nicht das Unternehmen
7. ZfW übermittelt Jahresbericht der Audits mit Statistik an ZA
8. ZfW führt für den ZA (Akkreditierungsinstanz) die Akkreditierung weiterer geeigneter externer Auditoren durch (Schulung etc.)



WerteManagementSystem^{ZfW} (WMS^{ZfW})

Prinzipien und Bausteine für Nachhaltigkeit in der Unternehmensführung

- Leitfaden mit praktischen Beispielen -

Der Leitfaden zum WerteManagementSystem^{ZfW} (WMS^{ZfW}) enthält Erläuterungen zu dessen **Prinzipien** sowie Angaben über die grundlegenden Anforderungen (Mindestanforderungen) an seine **Bausteine**.

Des Weiteren werden zu einzelnen Bausteinen Beispiele aus der Unternehmenspraxis gegeben – zur Illustration und Anleitung im Sinne einer „best practice“.